Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: 4

Artikel: Die Portraitkarikaturen am schweizerischen Landesmuseum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572172

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Portraitkarikaturen 💨

am schweizerischen Landesmuseum.

Mit vier Originalabbilbungen von Richard Rigling, Bürich.

Thrwürdiger Brauch räumte seit alter Zeit den Steinsmegen das Vorrecht ein, daß sie ihrem Humor an den deforativen Gliedern firchlicher und prosaner Bauwerke keine engen Zügel anzulegen brauchten, wovon mancher stolze Dom und manches reich geschmickte Patrizierhaus die drolligsten, ia oft sehr derben Beweise noch heute trägt und damit den Beweis liefert, daß man es sederzeit und in jeder Gesellschaftsestlasse verkand, wenn der Künstler gewisse Neigungen verdienstvoller Personen in humoristischer Weise verkand, wenn der Künstler gewisse Veigungen verdienstvoller Personen in humoristischer Weise verkörperte. Ja, man darf sogar sagen: "Wen das Bolf interessiert und schätz, den karistiert es", denn es liegt etwas Tröstliches darin, auch sen kerischen den benen herauszusinden, die sonst dazu berufen sind, auf den verschiedenen Gedieten menschlicher Geistesthätigskeit der Masse voranzuschreiten und ihr den Weg zu bahnen. Allerdings gibt es auch eine gehässige und herassiegende Karisterung, deren sich sich was der Pedenten, um den Geiz oder Unverstand reicher Prosen oder Pedanten zu geißeln, wenn sie

fich um ihren wohl verdienten Lohn betrogen jahen, ober wenn sie mit ihren Schöpfungen in den sog, maßgebenden Kreisen unverstanden blieben. Der Karikatur in der Publizistik, die zum Teil ganz andere Zwecke verfolgt, haben wir hier nicht zu gedenken.

Da das schweizerische Landesmuseum das Gepräge mittelsalterlicher Baustile trägt, räumte der Architeft nehst anderem Steinmehen:Schnickschaaft, räumte der Architest nehst anderem Steinmehen:Schnickschaft auch der humorikischen Karikatur ihr altes Recht ein. Den Meißel führte Meister Richard Kißling, und vier um das Justandesommen dieses nationalen Werkes hochverdiente Männer, die drei zürcherischen Mitglieder der Landesmuseums-Kommission und der Direktor, wurden von ihn zu den hier abgebildeten Medaillons-Köpfen an der Wassendhalte ausgewählt. Die Beurteilung, in welcher Weise der Künstlesseine Ausgabe aussacht, überlassen wir dem Leser. Erfreulich ist es, daß unser Zeitalter noch Humor genug besitzt, um eine solche Deforation überhaupt möglich zu machen.

Die deutsche Dogge.

Rachbruck verboten.

Bon 2. Siegmund, Bafel.

Mit Bilb.

»The Swiss are no doggy nation«, sagte mir einmal ein berühmter, englischer Bernhardinerzüchter, ein großer Jundefrennd, als wir uns auf einer Rundsahrt zur Besichtigung aller nach und fern weilenden Hunde aus guten Familien befanden. Der Ausspruch ift leider nur zu wahr! — Die Schweizer sind im Großen und Ganzen keine eigentlichen Hundelichgaber, wenigstens nicht Liebhaber edler Hunderassen; gar vielen Hundebebsitzer ist es völlig egal, ob sie einen Rassehnnd oder einen Köter ihr eigen nennen, und sie genieren sich auch kaum, mit dem greulichsten Fix über die Straße zu gehen. Daß dieser Mangel an zielbewußter Liebhaberei und eingehendem Interesse verbesserischen Kynologischen Gesellichaft seit fünszehn Jahren angestreht wird, gewaltig hinderlich ift, wird jedermann einleuchten. Die seltenen Hundeausstellungen, die in der Schweiz überhaupt zu Stande kommen, werden von Publikum und Behörden seweilen so wenig unterstügt, daß sie gewöhnlich mit großen Desizit werden nung. Auch in anderer Beziehung sinden der Komitee-Mitglieder gebeckt werden nung. Auch in anderer Beziehung sinden die Kynologen wenig Ermunterung. Abgesehen von den stellenweise sehr hohen Steuern, die dem Zücher edler Kassen nicht die geringste Ermäßigung gewähren, werden z. B. große Hunderassen sielervorts ganz besonders angeseindet und in ihrer Freiheit beschänft, so daß dieselben in Städten kaum mehr gehalten werden können; und doch sind es gerade die großen Hunde am allerwenigsten, werden zu geroßen hunde am allerwenigsten, werden aus gerne kunder und ruhig, auch zu gutmütig veranlagt, um Menschund bedeinsche Ausgen und sonstellen vor den seiner sonseren sons gereiben und hort einem Rassanten die Spiece ungestellt und ruhig, auch zu gutmütig veranlagt, um Menschund seiner sieder zu zerressen und sonstigen Unsug zu verüben, wie des die Spiece, Kinscher, namentlich aber Forterriers gar zu gerne thun. . . . Der schlimme Maulkordzwang endlich sonnte einiger indert wieder ruchbar werdenden Tollwutfälle wegen überhaupt lieden Hund wieder erneh Bestien

Unfre schweizerischen Hundezüchter — und es sind deren nicht allzwiele — beschäftigen sich als gute Batrioten hauptsfächlich mit der Zucht des Bernhardiners und der schweizerischen Laufhundrassen; wenige kultwieren fremde Rassen, und die allerwenigsten fremde Luxushunderassen. Das Interesse des schweizerischen Kynologen scheint sich fast ausschließlich auf den

schieber körperbau prabetlinert ihn zu einem beschünden der Ausnahme, nämlich der größelten Bewegung. Diese Beborzugung auch in mancher Hinden empsehlenswerte Charaktereigenschaften auszeichnet. Er ist ein treuer Beschüßer seines Herrn und besseichnet. Er ist ein treuer Beschüßer seines Hrund des her miter keinen Umständen den ihm anvertrauten Posten verläßt; als echter Sohn des Hochgebirges ist er auch recht wohl imstande, der grimmigsten Winterkälte Troß zu bieten, so daß man nicht riskieren muß, daß ihn die Undill der Witterung veranlassen sonnte, sein Hüteramt zu vernachläßigen. Sines aber sehlt dem innposanten Tiere, die Befähigung, seinen Gebieter neben Pserd und Wagen, oder gar Fahrrad zu begleiten; sein schwerer Körperbau prädestliniert ihn zu einem beschaulschen Dasein, nicht aber zu schneller Bewegung. Diese letzere ist überhaupt nicht Sache der größen, sämtlich mehr oder weniger schwerfälligen Uurushunderassen; eine einzige Rasse macht davon eine Ausnahme, nämlich die beutsche Dogge, in der Schweiz gewöhnlich dänische Dogge oder kurzweg Däne genannt, was durchaus unrichtig ift, da der dänische Hund ein ganz anderes Tier, eigentlich eine große Urt von Metgerhund ist und auch nur ganz selten und vereinzelt nach unserem Lande importiert wird. Die deutsche Dogge, in Deutschland seit etwa 20 Jahren unter diesem Nannen bekannt*), ist eine der größten und deelsten aller eristierenden Hunderassen, indem die Durchschnittshöhe der Müden zwischen zwischen sonderassen, indem die Durchschnittshöhe der Müden zwischen zwischen der sich und erwis gebauten Hunden, die eines Tier, den erreichen. Die Gesanterscheinung ist die eines äußerst kräftig und muskulös, dabei aber schlant und nervig gebauten Hunden, delssen der sichlant und nervig gebauten Hunden. Die Wesanterscheinung ist die eines äußerst kräftig und muskulös, dabei aber schlant und nervig gebauten Hunden, delsen wehrten der sehnlichseit desigt. Eine normal gebaute Dogge gleicht einem wohl trainierten englischen Jaadperede, dem sieher den geholagen oder gur g

^{*)} Früher nannte man biese Rasse in Deutschland im Allgemeinen Ulmerboggen.